

**PISA: der Test, die Organisation, die Ergebnisse...**

**PISA 2009:** Die Projektleiterin Mag.<sup>a</sup> Ursula Schwantner vom „bifie“ (Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österr. Schulwesens) in Salzburg hat am Montag, 10. Jänner 2010 in einem Gastvortrag an der JKU die aktuelle Studie zum internationalen Vergleich von Schülerleistungen einem interessierten und diskussionsfreudigen Publikum vorgestellt.



Im ersten Teil des Vortrags wurden Organisation, Studiendesign und Ziele der Studie, die getesteten Kompetenzbereiche sowie die Auswahl der Schulen und SchülerInnen vorgestellt, bevor anschließend die wesentlichen Ergebnisse zu den getesteten Kompetenzbereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften präsentiert wurden. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten die Ergebnisse der so genannten Spitzen- und Risikogruppen in den jeweiligen Kompetenzbereichen und deren familiäre und individuelle Kontextfaktoren von Leistung, zum Beispiel der in der Öffentlichkeit viel diskutierte Anteil der SchülerInnen mit Migrationshintergrund am enttäuschenden Ergebnis bei den Lesekompetenzen. Die PISA-Ergebnisse 2009 belegen eindeutig, dass die schlechten Leistungen der „Einheimischen“ alleine ausreichen, um die Position Österreichs im internationalen Vergleich zu erklären. Die Diskussionsbeiträge deckten ein breites Themenfeld ab: methodische Aspekte der Testdurchführung wurden ebenso diskutiert wie bildungspolitische Konsequenzen und deren Legitimation aus den Daten der aktuellen PISA-Ergebnisse.



Die PISA-Projektleiterin Mag.<sup>a</sup> Ursula Schwantner wurde von der Abteilung für Theoretische Soziologie und Sozialanalysen eingeladen; der Gastvortrag fand im Rahmen des von Ass. Prof. Dr. Franz Wagner, PhD geleiteten bildungssoziologischen Seminars „Von PISA nach Bologna – eine bildungssoziologische Exkursion“ statt.

Weitere Informationen zum Thema: [www.bifie.at/pisa](http://www.bifie.at/pisa) und [www.pisa.oecd.org](http://www.pisa.oecd.org)